

Einige für Bayern neue Flechten.

Von M. Lederer, Kgl. Reallehrer.

Die unten beschriebenen Flechten wurden gefunden im bayerischen Walde. Dort haben früher Flechten gesammelt: v. Krempelhuber, der seine Funde in einem Aufsatze veröffentlicht hat: „Lichenologische Beobachtungen auf einer Wanderung durch den bayerischen Wald“ (Regensburger Flora 1854 Nr. 13 und 14), ferner Professor Dr. O. Sendtner gelegentlich seiner Studien über die Vegetationsverhältnisse des bayerischen Waldes¹⁾ und der Kgl. b. Oberbergdirektor C. W. G ü m b e l. — Ihre sowie die in Bayern überhaupt bis 1861 gemachten Flechtenfunde sind niedergelegt in

v. Krempelshubers „Lichenenflora von Bayern“ (Denkschriften der Bayer. Bot. Ges. zu Regensburg, IV. Band, 2. Abteilung; Regensburg 1861).²⁾

Außerdem sind noch folgende seitdem erschienene Schriften über Flechten verschiedener Gegenden Bayerns zu erwähnen:

Dr. F. Arnold, die Lichenen des fränkischen Jura, Regensburg 1885, und Ergänzungen zu den Lich. d. fr. J. (Denkschriften der Bayer. Bot. Ges. in Regensburg 1890).

— — Lichenologische Fragmente: Bayerische Alpen (Flora 1869—1882).

— — Zur Lichenenflora von München (1. Bericht der Bayer. Bot. Ges. in München 1891) nebst Ergänzungen hiezu (2. Bericht der Bayer. Bot. Ges. in München 1893).

Dr. Rehm, Beiträge zur Flechtenflora des Algäu (16. Jahresber. d. naturhist. Ver. in Augsburg 1863) nebst Ergänzungen (17. Jahresber. d. naturhist. Ver. in Augsburg 1864).

Britzelmayr, die Lichenen der Flora von Augsburg (Bericht des naturhist. Ver. in Augsburg 1875 und 1877).

In diesen Arbeiten finden sich meines Wissens folgende Flechtenarten nicht erwähnt:

Parmelia Mougeotii Schaer.

Diese sehr seltene Flechte wurde zuerst von Mougeot in den Vogesen gefunden und von demselben in dem Corsid. général. sur la végét. des Vosges 1846 pag. 262

1) Sendtner, die Vegetationsverhältnisse des bayer. Waldes; München 1860 (enthält über Flechten nichts).

2) Die bis 1861 über bayerische Flechten erschienenen Schriften siehe: Geschichte und Litteratur der Lichenologie von v. Krempelhuber, I. B., S. 479—489.

unter dem Namen *Imbricaria conspersa* var. *quarzicola* erwähnt. Obiger Name ist von Schärer, der diese Pflanze gleichfalls gesammelt und in seinen Exsikkaten (Nr. 548) herausgegeben hat (vergl. Schärer, *Enumeratio critica lich. europ.* pag. 46); ferner s. Th. Fr. *Lich. Scand.* pag. 130.

Durch die Güte des Hrn. Dr. F. Arnold war es mir möglich, die Pflanze mit seinen Herbarexemplaren zu vergleichen und ihre Richtigkeit festzustellen.

Thallus blattartig, dünn, rundlich, am Rande deutlich kleingelappt, stark angepfeßt, in der Mitte und bis gegen den Rand braun, matt, Randläppchen grünlichgelb, kurz und sehr schmal (0,5 mm kaum), etwas zerschlitzt, glänzend; der ganze Thallus ist mit gelbgrünlichen Soredien bestreut. Apothecien sind nicht vorhanden. — Von der ihr nahestehenden *Parmelia incurva* Fr. unterscheidet sie sich dadurch sicher, daß ihr Mark durch Ätzkali sich rötlich färbt.

Die Flechte ist nur von wenigen Standorten bekannt: Frankreich, Dänemark, Schweden, Friesland, Schlesien.

Die von mir gefundenen Exemplare sind von dem den bayerischen Wald durchziehenden, aus Quarz bestehenden, sogen. Pfahl bei Viechtach.

***Catocarpon applanatum* (Fr.) Th. Fr.**

Elias Fries erwähnt in seiner 1846 erschienenen *Summa Vegetabilium Scandinaviae* zuerst eine mit obiger synonyme Flechte: *Lecidea atro-alba* v. *applanata*. Auf diesen ist der Name *Cat. applanatum* Th. Fr. zurückzuleiten. — Weiteres über Syn. und Exs. dieser Pflanze siehe Th. Fries, *Lichenologia Scandinavica* pag. 618; ferner Arnold, *Tyrol XX*, 373 und Wainio, *Adj. II*, 131.

Thallus krustig, rissig-gefledert, hell-chokoladfarbig, Felderchen glatt. Apothecien schwarz, den Thallus etwas überragend, deutlich berandet, mit ebener Scheibe, oft mehrere beisammen oder sich an einander hinreihend; Epith. fast schwarz, Hym. farblos, Hypoth. braunschwarz; Sporen 20—23 μ ¹⁾ lang, 9—11 μ breit, 2 zellig, in der Mitte etwas eingeschnürt, farblos (oft mit Tropfen); Paraphysen dunkelbraun benagelt. Thallus und Epith. werden durch Ätzkali nicht verändert, wie auch Jod (Jodtinktur) die Markhyphen nicht blau färbt.

Die Flechte ist der *Rhizocarpon obscuratum* Ach. ziemlich ähnlich, unterscheidet sich aber äußerlich durch die ebene Scheibe der Apothecien, mikroskopisch durch die 2 zelligen Sporen, während bei *Rh. obs.* die Scheibe in der Mitte benabelt, und die Sporen vielzellig sind.

Diese im Norden (Skandinavien) nicht gar seltene Pflanze tritt bei uns nur sehr vereinzelt auf (Dr. Arnold erwähnt sie für Tyrol nur einmal). Sie wächst auf dem Arber auf Gneis und wurde von da in zwei Exemplaren (zufällig) von mir mitgenommen.

***Normandina viridis* Ach.**

Synonyma: *Endocarpon viride* Ach. syn. pag. 100 (vergl. auch Elias Fries, *Lichenographia europaea* 1831, pag. 208), *Lenormandia viridis* Ach., *Normandina laetevirens* Nyl. — den Namen *Normandina* statt des ursprünglichen *Lenormandia* DC. gebraucht Nylander in seiner 1854 erschienenen *Classification des Lichens* (v. Krempel-

1) 1 μ = 1 Mikromillimeter = 0,001 mm.

huber, Gesch. u. Litt. d. Lichenol. II. B., S. 328). — Siehe auch Arn. Tyrol XXI, 145, u. Wainio Adj. II, S. 164.

Thallus kleinschuppig, Schuppen rundlich, konkav, muschelförmig, bis 1,5 mm im Durchmesser, hellgrün (feucht freudiggrün), am Rande weißlich. Früchte sind nicht vorhanden.

Die Pflanze sieht dem jugendlichen Thallus gewisser Cladonien ähnlich, gehört jedoch im System zu den sogenannten angiokarpen (Früchte dem Thallus eingesenkt und sich nur als kleine Wäzchen bemerklich machend) Flechten, wie Endocarpon.

Diese Flechte wächst auf dem Arber über Humus.

Lecanora Censia Ach. f. apotheciis atris.

Diese Flechte ist vielleicht identisch mit *Lecanora subfusca* L. v. *atrynea* Ach. (v. Kreppeh. Lich. fl. v. B. S. 149).

Thallus dünn, weißlich, klein gefeldert. Apothecien sitzend, schön rund, bis 1 mm im Durchmesser, vom Thallus weiß berandet, Scheibe schwarz, etwas konvex. Der innere Bau ist dem der meisten anderen *Lecanora*-Arten (Epith. dunkel grün-braun) konform. Äußerlich ist sie der *Lecanora atra* L. ähnlich, doch sind die Apothecien viel zierlicher.

Sie wächst am Arber auf Gneis.

Lecidea — ?

(Nach Dr. Arnold zur *L. personata* Fw. gehörig, doch in der Sporenform davon abweichend.)

Thallus krustig, rissig gefeldert, schwarzgrau, wird durch Ätzkali und Chloralkali nicht verändert, und das Mark durch Jod nicht blau. Apothecien bis 1 mm im Durchmesser, mit schwarzer, flacher Scheibe, buchtig berandet, vereinzelt oder in Gruppen; Epith. braun, Hym. und Hypoth. farblos; Sporen 8—10 μ lang, 6—7 μ breit, einzellig, farblos (mit Tropfen), zu je 8 in Schlauche.

Die Flechte wächst am Arber auf Gneis.